

# STOLPERSTEINVERLEGUNG 11. JULI 2019



Podbielskistraße 8

HIER WOHNTE  
**KARL  
NEUBURGER**  
JG. 1893  
DEPORTIERT 15.12.1941  
ERMORDET IN  
RIGA

OO

HIER WOHNTE  
**JOHANNA  
NEUBURGER**  
GEB. BEVERSTEIN  
JG. 1893  
DEPORTIERT 15.12.1941  
ERMORDET IN  
RIGA

HIER WOHNTE  
**KURT  
NEUBURGER**  
JG. 1925  
DEPORTIERT 15.12.1941  
ERMORDET IN  
RIGA

HIER WOHNTE  
**HEINZ ALFRED  
NEUBURGER**  
JG. 1930  
DEPORTIERT 15.12.1941  
ERMORDET IN  
RIGA

## Gedenken

Der Gedenkort der ermordeten Juden in Hannover, das Holocaust-Mahnmal an der Oper, wurde nach Plänen von Michelangelo Pistoletto 1994 errichtet. Die Namen und Schicksale der Mitglieder der Familie Neuberger sind dort eingraviert.

Im Gedenkbuch Riga sind ihre Namen gleichfalls namentlich genannt.

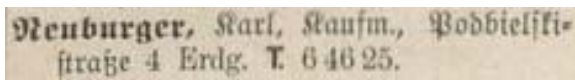
Die Patenschaft für die Steine zur Erinnerung an die Familie Neuberger haben Familie Domeier-Dittmar und Herr Ernst-Wolf Kleinwächter übernommen. Herr Kleinwächter erinnert sich an einen Jungen in der Bürgerschule Edenstraße, die er in den 1930er Jahren besucht hat. Der Junge war wahrscheinlich Heinz.

## Familie Neuburger

Karl Neuburger wurde am 23. März 1893 in Berghem bei Hötter geboren, seine Frau Johanna Beverstein am 7. Februar 1893 in Bevern bei Holzminden. Die Ehepartner waren im Wesertal 10 Km voneinander entfernt aufgewachsen. Beide kamen aus jüdischen Familien.

## Hannover

In Hannover wohnten sie in der Meterstraße 34, wo der ältere Sohn Kurt geboren wurde, dann seit 1926 in der Podbielskistraße 4 (heute Nr. 8). Hier wurde der jüngere Sohn Karl Heinz Alfred (Jg. 1930) geboren und hier führte der Vater Kaufmann Karl Neuburger im Erdgeschoss seine Lebensmittelhandlung.



Aus dem Adressbuch 1934

Der große Sohn Kurt kam zu Beginn der 1930er Jahre in die nahegelegene Bürgerschule 21 (Edenstraße). Zu der Zeit brauchte sein jüngerer Bruder als Säugling noch die volle Aufmerksamkeit der Eltern.

## 1933

In seinem Lebensmittelladen bekam Karl Neuburger die antisemitische Politik des NS-Regimes hautnah mit. Die Boykottaktionen der Nationalsozialisten zum Beispiel am 1. April 1933 richteten sich auch gegen kleine Lebensmittelhändler wie Neuburger. Der ältere Sohn Kurt wurde in der Schule von Lehrern und Mitschülern ausgegrenzt.

In der Ehe der Neuburgers kriselte es. Am 23.11.1935 ließen sie sich vor dem Landgericht Hannover scheiden. Aus den Quellen ist schwer zu erkennen, was darauf passierte. Johanna zog aus der Podbielskistraße 8 aus und ging in das schlesische Obernik. Der ältere, aber erst zwölfjährige Kurt zog nach Köln, vermutlich zu Verwandten. Die Krise nahm dann eine positive Wendung. Karl Neuburger und Johanna heirateten erneut (19 Monate nach der Scheidung) am 24. Juni 1937 in Hannover.

## Ausgrenzung und Verfolgung

Während die Familie wieder zusammenfand, richteten die Ausgrenzungsmaßnahmen des Staates gegen Juden Unheil und Zerstörung an.

In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 zerstörten die Nationalsozialisten die Synagogen in Deutschland; so brannte auch in Hannover die Neue Synagoge in der Calenberger Neustadt.

Vater Karl Neuburger wurde in der Nacht zum 10. November als einer von 181 Verhafteten aus Hannover in das Polizeigefängnis Hardenbergstraße eingesperrt und am nächsten Tag in das KZ Buchenwald deportiert. SS- und SA-Trupps sowie die Polizei waren an dieser sogenannten „Judenaktion“ beteiligt.

Die Jungen Kurt und Heinz wurden Ende des Jahres 1938 aus der Bürgerschule Edenstraße entlassen, weil arische Lehrer nicht mehr jüdische Schüler unterrichten sollten.

## Escherstraße 23

Die Familie zog am 03.01.1939 wohl nach der Entlassung des Vaters (?) aus Buchenwald aus der Podbielskistraße in die Escherstraße 23.

## Judenhaus und Deportation

Anfang September 1941 wurden die in Hannover lebenden etwa 2500 Juden aus ihren Wohnungen vertrieben und in sogenannte „Judenhäuser“ zwangseingewiesen. Familie Neuburger musste in das Judenhaus Lützowstraße 3 einziehen.

Wenige Wochen später erhielt die vierköpfige Familie die Nachricht, sich zur „Aussiedlung“ in den Osten vorzubereiten. Am 15. Dezember 1941 gehörte die Familie zu den 1001 Jüdinnen und Juden, die über den Bahnhof Fischerhof nach Riga in Lettland deportiert wurden. Von den 1001 Deportierten überleben bis zur Befreiung 69 Menschen.

Ein Mitglied der Familie Neuburger gehörte nicht zu den Überlebenden. Die Umstände des Todes von den Eltern Karl und Johanna Neuburger sowie der Söhne Kurt und Heinz sind nicht bekannt.

Karljosef Kreter, 2019

## Literaturhinweis

Julia Berlit-Jackstien, Karljosef Kreter (Hrsg.): „Abgeschoben“ in den Tod. Die Deportation von 1001 Hannoveranern und Hannoveranern am 15. Dezember 1941 nach Riga. Ausstellungskatalog (Reihe Schriften zur Erinnerungskultur in Hannover, Bd. 1). Hannover 2011

Silke Petry: Die Inhaftierung jüdischer Hannoveraner und ihre Verschleppung in das Konzentrationslager Buchenwald am 10./11. November 1938. In: Ausstellungskatalog Historisches Museum, Bearb.: Wolf-Dieter Mechler u.a. Hannover 2008.

## Archive

Stadtarchiv Hannover, Hauptregistratur 16 (Schulwesen); Hausstandsbücher

ITS Digital Archive, Bad Arolsen: Transportliste von Juden aus Hannover, 1.2.1.1/Doc-ID 11199465/

